

# Bekanntnis an die Schönheit

Ein weißer Kreis auf sanftem, grau-schattiertem Hintergrund zieht den Blick an, hält ihn fest und scheint ihn aufzusaugen. Sein leichter Schatten um den Rand hebt ihn von der Bildfläche ab und gibt der Fotografie eine nahezu dreidimensionale Wirkung. Er deckt die obere Kopfpattie eines silhouettenhaft wirkenden schwarzen Kopfes ab, so dass nur ebenmäßige Züge von Nase, Mund und Kinn ein schönes Gesicht erahnen lassen. Der Hals verschwindet in einem weißen schlichten Hemd, das als einziges Bildelement reale Züge aufweist. Wie bei einem Trompe-l'oeil springt der Blick zwischen dem Kreis und dem Kopfanschnitt hin und her. Die schwarze Form könnte auch ein Träger der weißen Scheibe sein, doch das Kleidungsstück lenkt die Gedanken zurück auf ein abstrahiertes Porträt. Das Bild: ein gekonntes Spiel mit der Wahrnehmung, und zwar auf den Millimeter abgezirkelt. Und, ich muss zugeben, dass es das erste Mal ist, dass ich bei einem Bild nachgemessen habe. Es verhält sich tatsächlich so, dass der untere Bildteil genau die Größe des Kreises hat. Auch ist der Kreis nicht mittig angelegt, sondern leicht nach rechts verlagert, so dass der Körper den Gegenpart nach links einnimmt und ein Spannungsbogen entsteht. Insgesamt eine perfekte wie harmonische grafische Komposition und zugleich ein Bild voller Poesie, Geheimnis und Schönheit. Unweigerlich denkt man an Irving Penn, Richard Avedon und F. C. Gundlach. Auch ohne Analyse und Nachmessen übt die Fotografie unweigerlich eine ungemeine Anziehungskraft aus, man erspürt die ihr innewohnende Kraft und es wundert wenig, dass sie in Publikationen über ihren Schöpfer Bastiaan Woudt immer wieder abgebildet ist und somit natürlich auch an dieser Stelle.

Nicht allein, dass Bastiaan Woudt nach nur neun Jahren eine traumhafte Karriere als Fotograf vorweisen kann, er hat in seiner Bildsprache zudem einen eigenen Stil entwickelt, der sich durch einen radikalen Minimalismus in einer reduzierten Formensprache auszeichnet, orientiert an den Klassikern und zugleich zeitlos und modern. Besonders seine letzte Ausstellung in der Bildhalle in Zürich und das zuvor erschienene Buch »HIDDEN« haben den jungen Niederländer in den Fokus internationaler Aufmerksamkeit gerückt.

## Per Zufall zur Fotografie

Unweigerlich drängt sich die Frage nach dem Autoren auf: Wer ist der Fotograf Bastiaan Woudt? In einem Interview mit dem niederländischen See-AllThis-Magazin beschreibt er sich selbst in wenigen Worten als »ehrgeizig, ehrlich, Vater von vier Kindern, Genießer«. Bastiaan Woudt ist erst Anfang dreißig und Autodidakt. Aufgewachsen in den Niederlanden ohne eine besondere Erziehung zur Kunst, obgleich seine Mutter hobbymäßig kleine Skulpturen verfertigte und seine Tante malte. Im kürzlich geführten Gespräch erzählte er freimütig, dass ihn das damals wenig kümmerte. »Als ich jung war, hatte ich nicht viel Interesse dafür und als Kind war ich schlecht im Zeichnen.« Stattdessen machte er ein Studium im Bereich Hotel- und Eventmanagement. Als Student spielte er Schlagzeug und war auch DJ. Im Jahr 2009 wurde sein erster Sohn geboren und aus diesem Anlass kaufte Bastiaan Woudt seine erste Kamera. Er machte Fotos von der Familie, Freunden und dann auch von Events, für die er erste Flyer entwarf. Zufällig erweckte er so sein schlummerndes Talent: »Ich habe ein Auge für grafisches Design.« Und dieses sichere Gespür für Kompositionen findet man heute in seinen Fotografien wieder. Dennoch schloss er sein Studium ab. »Nach meinem Diplom konnte ich keine geeignete Arbeit

Circle, 2019





Carlos, 2015

in meinem Bereich finden und dann entschied ich mich für ein Jahr Auszeit, um mich ganz auf die Fotografie zu konzentrieren.«

#### Inspiration bei den alten Meistern

Wie im Märchen fügte sich ab dieser Entscheidung das eine zum anderen. Neben Talent und glücklichen Zufällen hat ihm sicher auch sein leidenschaftlicher Wille geholfen, sich in der von Bilderflut und starker Konkurrenz bestimmten Welt der Fotografie durchzusetzen. Bereits nach sechs Monaten konnte er ein Studio mieten, das er nach weiteren sechs Monaten sein Eigen nannte. Woudt machte Porträts und übernahm Aufträge von Unternehmen und Maklern. »Als Fotograf erfolgreich zu sein, kostet viel Zeit und Energie. Ich bin den ganzen Tag mit Fotografie beschäftigt. Es geht darum, zu experimentieren und auch viele unschöne Dinge zu machen, um herauszufinden, was einem selbst gefällt.« Und so kam er an den Punkt, dass es ihm nicht mehr reichte, die Wünsche anderer fotografisch zu erfüllen, sondern er seinen eigenen Stil finden wollte. Mit 30 freien Arbeiten unter dem Arm begegnete er vor rund acht Jahren dem Galeristen Roy Kahmann, der sein Talent erkannte und Bastiaan Woudt fortan bei der Entwicklung seiner Künstlerpersönlichkeit unterstützte. »Für mich startete seine Karriere mit dem Bild ›Carlos (2015)‹«, schreibt Kahmann im Vorwort zu dem Buch »HIDDEN«. Das Porträt von Carlos zeigt einen jungen Mann mit akkurater Scheitelfrisur. Eine schwarze Fliege hält den weißen Hemdkragen hochgeschlossen, umrahmt von einem schwarzen Sakko. Eine eigentümliche Bewegungsunschärfe verzeichnet das Gesicht, gibt ihm einen ernsthaften, melancholischen Ausdruck. Spontan denkt man an eine historische Aufnahme und an die surrealistischen Fotografien von Man Ray und Dora Maar. Woudt sagt selbst, dass seine wichtigste Inspirationsquelle in der historischen Fotografie zu suchen ist, angefangen bei den Piktoralisten, den Surrealisten, dann Irving Penn, Richard Avedon und Bill Brandt. Schon bevor er 2011 selbst anfang ernsthaft zu fotografieren, hat er sich mit diesen alten Meistern und ihren Techniken beschäftigt. »Das Gefühl, die Dynamik und die experimentellen Möglichkeiten, die Fotografen in früheren Stadien der Fotografiegeschichte aufgriffen, sind meiner Meinung nach umwerfend. Im digitalen Zeitalter der Fotografie, in dem wir jetzt leben, hatte ich nie das gleiche Gefühl.«

Dem aktuellen Trend zu perfekten, scharfen und farbreichen Bildern kann er nichts abgewinnen: »Meine Fotografien sind genau das nicht«. Bastiaan Woudt setzt auf Schwarzweiß: »Ich finde, dass Farbe zu ablenkend ist. Schwarz und Weiß hilft, sich von der Realität zu unterscheiden.« Wohl nutzt er digitale Aufnahme- und Reproduktionstechniken, indem er alte Dunkelkammertechniken wie Solarisation, Über-, Unter- und Doppelbelichtungen simuliert. Seine erste Begegnung mit einer Dunkelkammer hatte er bereits im Alter von ungefähr acht Jahren. Er musste einen Aufsatz schreiben und wählte als Thema die Dunkelkammer der Mutter einer Mitschülerin. »Das war eine magische Erfahrung für mich«, erinnert er sich. Heute kann er auf eine vielfältige innere Schatzkiste zurückgreifen, die ihm Ausdrucksmittel für seine Bilder, Visionen und Träume bietet. Auf einzigartige Weise verbindet er sein grafisches Talent mit seinen Kenntnissen der klassischen Fotografie und lässt auch malerische wie skulpturale Elemente einfließen. So erinnert die Hand von Sasha Gemini, die eine matte Scheibe umfasst, an Michelangelo oder die Hände von Ambo an Skulpturen von Käthe Kollwitz. Trotz der zahlreichen Bezüge zur Kunst schafft er keine Kopien seiner Vorbilder, sondern es gelingt ihm auf kreative Weise, eine eigene fotografische Handschrift zu entwickeln.

#### Von der Reise zurück ins Studio

Seine Arbeit wurde mehrfach ausgezeichnet, so wurde er 2014 vom GUP Magazine als »New Dutch Photography Talent« ausgewählt, 2016 vom renommierten Magazin »British Journal of Photography« zu einem der größten Talente ernannt, die heute arbeiten, und 2017 gewann er den »Van Vlissingen Art Foundation Grant«. Letzterer ermöglichte ihm bereits 2016 eine Reise nach Marokko, sowie die Publikation seiner Arbeit unter dem Titel »Karawan« als Buch und Ausstellung. Die Porträts in traditionellen Gewändern oder mit Schleier (Fatima) entstanden – inspiriert von seiner Marokko-Erfahrung – jedoch in seinem heimischen Studio, wo der Künstler in der Sicherheit seiner gewohnten Umgebung am besten mit seinen Modellen arbeiten konnte. Woudt ist im Grunde genommen ein Studiofotograf. Hier arbeitet er mit seinen neutralen Hintergründen, kontrolliertem Licht und hier kann er sich ganz auf sein Motiv konzentrieren, ohne auf mögliche störende Einflüsse reagieren zu müssen.



Nude Shapes, 2016



White legs, 2018

### Kunst des Weglassens

Unabhängig vom Genre, ob Porträt, Akt, Stillleben oder Landschaft, sucht Woudt nach Schönheit. »Ich suche nach Möglichkeiten, wie ich sie zeigen kann und wie sie meiner Meinung nach aussieht.« Dennoch begibt er sich nicht auf die Suche nach Schönheit, um sie zu dokumentieren oder festzuhalten, sondern er sucht nach Gesichtern, Körpern und Dingen, die ihn inspirieren, in denen er »Bilder von Schönheit« sieht. Seine häufigsten Themen sind Porträt und Akt. »Ich liebe es mit Menschen zu arbeiten ... und ich liebe die Ästhetik des weiblichen Körpers. Ich finde es sehr rein, eine Person ohne Kleidung zu fotografieren. Es bringt alles auf das Wesentliche zurück.« Auch wenn es schon 1.000fach fotografiert wurde, so möchte er der Welt doch seine eigenen Visionen zeigen. »Es ist so interessant, wenn man es selbst tut, und sieht, was dabei herauskommt!« Er liebt die Überraschung und

möchte diese auch an den Betrachter weitergeben. Woudt arbeitet nicht mit vorgefertigten Konzepten, sondern reagiert spontan auf sein Model und die Situation. »Ich glaube nicht, dass man eine Person so wie sie ist, in einer Studioumgebung fotografieren kann«, sagt Woudt. »Es ist immer eine Interpretation des Fotografen zu diesem Zeitpunkt.« Vielleicht ist seine Kunst das Weglassen; nie bildet er sein Motiv detailgetreu ab, immer ist etwas verdeckt, unscharf, verschwommen, in Bewegung, reduziert auf eine Form, ein Detail oder ohne Gesicht. Man muss nicht die Wahrheit zeigen, sie regt weder die Fantasie noch die Gefühle an und selten ist sie schön. »Wenn man zu sehr sucht, wird man keine Lösung finden.« (Bastiaan Woudt)

Anne Kotzan

*\*Zitate aus dem Englischen oder Niederländischen frei übersetzt von der Autorin.*



Fatima, 2016



Thula, 2017



Ambo hands, 2016



Exposé, 2018



Tino, 2018



### Bastiaan Woudt

... wurde 1987 in den Niederlanden geboren und hat sich als Autodidakt innerhalb weniger Jahre zu einem Fotografen mit einer unverkennbaren Handschrift entwickelt. Seine Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet, u.a. vom British Journal of Photography und beim niederländischen Van Vlissingen Art Foundation Grant. Bastiaan Woudt wird vertreten u.a. durch die Kahmann Gallery (Amsterdam), Jackson Fine Art (Atlanta), Atlas Gallery (London) und seit November 2019 von der Bildhalle (Zürich). Seine Bücher, darunter das jüngst erschienene »HIDDEN«, sind auf seiner Homepage erhältlich. [www.bastiaanwoudt.com](http://www.bastiaanwoudt.com) | [www.instagram.com/bastiaanwoudt](https://www.instagram.com/bastiaanwoudt)